



**KLASSIK**



**LÁSZLÓ FENYŐ**  
VIOLONCELLO  
**& MARIANNA**  
**SHIRINYAN**  
KLAVIER

**FR 10.03.2017**

MEZŐFÖRDŐ

## PROGRAMM FREITAG 10. MÄRZ 2017

**JOHANN SEBASTIAN BACH** [1685 – 1750]

Orgelwerke transkribiert von

**ZOLTÁN KODÁLY** [1882 – 1967]

**Drei Choralvorspiele für Violoncello und Klavier (1924)**

Ach, was ist doch unser Leben (BWV 743) | Vater unser im Himmelreich (BWV 762)  
Christus, der uns selig macht (BWV 747)

**LUDWIG VAN BEETHOVEN** [1770 – 1827]

**Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 4 C-Dur, op. 102/1 (1815)**

Andante – Allegro vivace | Adagio – Allegro vivace

**BÉLA BARTÓK** [1881 – 1945]

**Rhapsodie für Violoncello und Klavier Nr. 1 Sz 88 (1929), vom Komponisten selbst angefertigte Transkription der Rhapsodie für Violine und Klavier Sz 86 (1928)**

Lassú. Moderato | Friss. Allegretto moderato

PAUSE

**JOHANN SEBASTIAN BACH** [1685 – 1750]

**Sonate G-Dur BWV 1027 (um 1720), Original für Viola da gamba und Cembalo**

Adagio | Allegro man non tanto | Andante | Allegro moderato

**JOHANNES BRAHMS** [1833 – 1897]

**Sonate für Klavier und Violoncello Nr. 2 F-Dur, op. 99 (1886)**

Allegro vivace | Adagio affettuoso | Allegro passionato | Allegro molto

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter

[www.theaterforum.de](http://www.theaterforum.de)

bzw.

[www.bosco-gauting.de](http://www.bosco-gauting.de)

lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie bereits im Vorfeld auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter Downloads lesen.

## DIE INTERPRETEN

**LÁSZLÓ FENYŐ Violoncello**

Der 1975 geborene ungarische Cellist László Fenyő zählt seit dem Gewinn des Internationalen Pablo Casals Wettbewerbs 2004 in Kronberg zu den führenden Cellisten seiner Generation. Er wird vom Publikum und von der Fachpresse als einer der aufregendsten Künstler gefeiert, der es auf besondere Weise versteht, mit authentischem Spiel das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Dank seiner nahezu perfekten Technik und gefühlsstarken Ausdrucksfähigkeit werden seine Konzerte zu einzigartigen Erlebnissen, bei denen die interpretierten Werke jedes Mal aufs Neue entdeckt werden können.

In den letzten Jahren konzertierte László Fenyő auf bedeutenden Podien wie dem des Concertgebouw Amsterdam, der Wigmore Hall London oder des Münchener Gasteig und tourt regelmäßig mit den führenden Sinfonieorchestern aus Europa und Asien. Ferner tritt er regelmäßig unter der Leitung des polnischen Komponisten Krzysztof Penderecki auf, mit dem er eine intensive künstlerische Zusammenarbeit pflegt.

Seine musikalische Ausbildung begann László Fenyő in Ungarn. Schon als 13-Jähriger wurde er Jungstudent bei László Mező an der Franz Liszt Musikhochschule in Budapest. Technische Brillanz, sicheres Stilempfinden sowie breit gefächertes Repertoire haben László Fenyő während seiner anschließenden Studienzeit in Lübeck bei David Geringas mehrere große Wettbewerbserfolge



eingebraucht, so u.a. beim Internationalen Musikwettbewerb Genf, beim Rostropowitsch Wettbewerb Paris, beim Adam Cello Competition Christchurch (Neuseeland) und beim Rundfunkwettbewerb Budapest. Nach Abschluss des Studiums erweiterte Bernard Greenhouse entscheidend seinen musikalischen Horizont.

László Fenyő begann seine Karriere als Solocellist im hr-Sinfonieorchester Frankfurt und widmet sich seit einigen Jahren immer intensiver dem Unterrichten. Er gibt weltweit Meisterkurse und wurde ab April 2012 als Professor an die Hochschule für Musik in Karlsruhe berufen.

In seiner ungarischen Heimat zählt László Fenyő längst zu den gefragtesten Solisten: Seine Auftritte werden vom ungarischen Rundfunk live gesendet bzw. mitgeschnitten, Solorecitals und Kammermusikabende ebenso wie Konzerte mit Orchester. Mit nahezu allen namhaften ungarischen Orchestern und Dirigenten hat er bereits zusammengearbeitet. Zudem wurde ihm 2005 als staatliche Auszeichnung der renommierte Franz-Liszt-Preis und 2008 der Junior-Prima-Preis verliehen.

Zwei CD-Aufnahmen sind von László Fenyő bisher erschienen: Kammermusik mit dem Pianisten Oleg Polianski bei Aulos/Musikado sowie die Cellokonzerte von Joseph Haydn (D-Dur) und Dmitri Schostakowitsch (Nr. 1) mit dem hr-Sinfonieorchester und dem Dirigenten Grant Llewellyn beim Label hr-music.

László Fenyő spielt auf einem Cello von Matteo Goffriller aus dem Jahre 1695.

### **MARIANNA SHIRINYAN Klavier**

1978 in Eriwan (Armenien) geboren, wurde Marianna Shirinyan im Alter von sechs Jahren in das Tschaikowsky--Gymnasium ihrer Heimatstadt aufgenommen und erhielt dort Unterricht bei Margarita Hakobian. 1995 begann Marianna Shirinyan ihr Studium an der Staatlichen Musikhochschule in Eriwan in der Klasse von Igor Javrian und setzte dieses an der Musikhochschule Lübeck fort, wo sie in der Klasse von Konrad Elser das Studium mit Aus-

zeichnung abschloss. Wichtige künstlerische Ratgeber sind für Marianna Shirinyan Elisabeth Leonskaja und Leif Ove Andsnes. Als Marianna Shirinyan 2006 beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise erhielt, darunter den Publikumspreis, den Brüder-Busch-Preis, den Preis des Münchner Kammerorchesters und den Preis des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, begann für sie eine steile Karriere als Solistin und Kammermusikerin. Sie ist ein gern gesehener Gast bei vielen internationalen Festivals, wie Schleswig-Holstein Musik Festival, Schwetzingen Festspielen, Bergen International Festival, Stavanger International Chamber Music Festival oder MDR Musiksommer.

Gleichzeitig hat sie sich durch solistische Auftritte mit den renommierten skandinavischen Orchestern, darunter das Danish National Symphony Orchestra, Oslo, Helsinki sowie Copenhagen Philharmonic, Tapiola Sinfonietta und Odense Symphony Orchestra, besten Ruf erworben. Seit 2013 ist Marianna Shirinyan Steinway Artist. In der Saison 2013-2014 war sie ferner „artist in residence“ des Odense Symphony Orchestra. Im Frühjahr 2014 ging sie mit den Copenhagen Philharmonic und Lan Shui sowie mit Brahmsens Klavierkonzert Nr. 1 auf eine ausgedehnte Tournee durch Spanien.

Außerhalb Skandinaviens spielte sie unter anderem Konzerte mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der

Kammerakademie Potsdam, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, den Münchner Symphonikern, den Würzburger Philharmonikern, dem Münchener Kammerorchester, der Hamburger Camerata, den I Pommerigi Musicali di Milano, dem Armenian Philharmonic Orchestra, dabei unter Dirigenten wie Hans Graf, Zoltán Kocsis, Simon Gaudenz, Antonello Manacorda, Jun Märkl, Thomas Søndergaard, Krzysztof Urbanski und Joshua Weilerstein.

Die Vereinigung der dänischen Musikkritiker hat Marianna Shirinyan 2009 den „Jahrespreis“ verliehen. 2010 erhielt sie außerdem den P2 Künstler-Preis des Dänischen Rundfunks für ihre musikalisch-künstlerischen Beiträge zum dänischen Musikleben. 2014 war sie Jurymitglied bei gleich zwei bedeutenden Klavierwettbewerben: dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München und beim International Edvard Grieg Piano Competition. Seit Herbst 2015 ist Marianna Shirinyan Professorin an der Musikhochschule in Oslo (Norwegen).

Die Diskografie der Künstlerin umfasst das Solo-Rezital „Il Viaggio“, erschienen bei Solo Musica, eine Aufnahme mit Klavierkonzerten von Kuhlau und Beethoven (Nr. 1) zusammen mit den Copenhagen Philharmonic bei Orchid Classics, eine Aufnahme der Klavierkonzerte KV 414 und KV 488 von Mozart mit dem Odense Symphony Orchestra bei Bridge Music und eine CD mit Kammermusik von Frédéric Chopin – zusammen mit dem däni-



© Nicolaj Lund

schen Cellisten Andreas Brantelid und der norwegischen Geigerin Vilde Frang bei EMI. Alle Aufnahmen erhielten hervorragende Kritiken. Eine Gesamtaufnahme der Klavierwerke von Niels W. Gade mit Marianna Shirinyan folgt bei Dacapo und wird zum 200. Geburtstag des Komponisten 2017 abgeschlossen sein.

## ZUM PROGRAMM

Die Gattung des Choralvorspiels stammt aus dem liturgischen Orgelspiel und gehört als freie Improvisation zu den Hauptdisziplinen. Choralvorspiele werden meist auf mindestens zwei Manualen gespielt, um die Melodie als Cantus firmus hervorheben zu können. **Johann Sebastian Bach** schrieb insbesondere in seiner Frühzeit als Komponist einige dieser Improvisationen auf, wobei er verschiedene Typen der Choralbearbeitungen erprobte. So entstanden die **Choralvorspiele zu den Chorälen „Ach, was ist doch unser Leben“, „Vater unser im Himmelreich“** und **„Christus, der uns selig macht“** als Choralphantasien.

Die Trennung der Melodie von der Begleitung nutzte **Zoltán Kodály** für die Übertragung auf zwei Instrumente. Als Verehrer Bachs orientierte er sich in seinen sakralen Werken an dessen Tonsetzung, die er mittels Transkriptionen studierte. Nach vielen Jahren der Volksliedforschung kehrte Kodály mit diesen Choralvorspielen wieder zu Bach zurück, wobei ihn dabei der archaische Charakter der sakralen Werke – wie im ungarischen Volkslied – besonders interessiert haben dürfte.

**Ludwig van Beethoven** schuf – auf alle drei Kompositionsphasen verteilt – insgesamt fünf Cellosonaten. Die **Sonate für Klavier und Violoncello C-Dur op. 102/1** läutet die späte Stilphase ein. Und wie alle Spätwerke Beethovens rief auch diese Sonate bei den Zeitgenossen Befremden hervor. Man

könne sie „beim ersten Hören ohnmöglich verstehen“, schrieb der Mannheimer Kapellmeister Michael Frey 1815. Gekennzeichnet ist sie vor allem durch extreme Reduktion des musikalischen Materials. Alles ist knapp gefasst, der Klavierpart auf Ein- bis Zweistimmigkeit zurückgenommen, die opulente Virtuosität verschwand.

Doch der Dialog zwischen den beiden Instrumenten fällt jetzt deutlich enger aus. Das empfindsame Stimmengeflecht sowie der beredsame Einsatz des Cellos nehmen die Poesie der Romantik vorweg. Was die Sonate mit den Choralvorspielen Bachs verbindet, ist die Form der freien Fantasie. Auch Beethoven war ein glänzender Improvisationsmusiker und verstand es, dafür einen weiten Tonraum zu nutzen. Dabei auch stets mit einer klaren Exposition der Melodien, insbesondere im zärtlich gesungenen Adagio.

Formal frei ist auch die poetische Rhapsodie, die ebenso im spontanen Vortrag ihren Anfang genommen hatte. In der ungarischen Volksmusik wurde sie zu einer beliebten Gattung. Dieser Tradition im Sinne einer nationalen Schule folgend, komponierte **Béla Bartók** zwei Rhapsodien für Violine und Klavier, sie dann aber auch aufs Orchester übertragend. Die **Rhapsodie Nr. 1** bearbeitete er zudem für Violoncello und Klavier, die noch vor dem Original uraufgeführt wurde.

Auch wenn sich Bartók an die Zweiteilung und die traditionellen Satzbezeichnungen des Csárdás – lassú = langsam, friss = schnell – hielt, ist seine Rhapsodie kein folkloristisches als vielmehr überaus konzertantes Werk. Die Orchesterfassung war sozusagen schon in der kammermusikalischen Version vorgebildet. Zudem bauen die beiden Sätze nicht unmittelbar aufeinander auf und können auch einzeln aufgeführt werden. Doch die östlichen musikantischen Spieltechniken finden sich durchaus in der Violoncellostimme, was die ungarisch-rustikale Komponente des Werkes ausmacht. Dazu gehören ebenso die Melodien, die ungarischer Bauernmusik nachempfunden sind.

Auch die nachfolgende **Sonate G-Dur** von **Johann Sebastian Bach** ist eine Eigenbearbeitung. Das Original war eine verschollene Triosonate für zwei Violinen und Basso continuo, die in einer Version für zwei Flöten überliefert ist. Doch die Besonderheiten der Streicher sind mit Flöten nicht umsetzbar – vornehmlich die langen Haltetöne zu Beginn. Die Bearbeitung für Viola da gamba und Cembalo, die hier mit Violoncello und Klavier ein größeres Volumen erhält, gehört zu den drei Köthener Werken dieser Gattung der Jahre 1717 bis 1723. Die G-Dur-Sonate entspricht vom Typus her der viersätzigen Kirchensonate nach dem Muster Corellis (langsam – schnell – langsam – schnell), wobei ansonsten die Sätze frei und originell behandelt werden. Zudem kam darin

das Parodieverfahren (Eigenzitate) zum Einsatz. Mit Nachempfindungen bekannter Melodien und Themen erinnert Bach ferner immer wieder auch andeutungsweise an andere seiner Werke.

**Johannes Brahms** schuf lediglich zwei Sonaten für „Klavier und Violoncello“, wie er sie bezeichnete. Damit betonte er die Gleichwertigkeit der Instrumente. Mehr als 20 Jahre nach der ersten, dreisätzigen Sonate op. 38 in e-Moll kontrastierte sie Brahms mit der viersätzigen **Sonate op. 99 in F-Dur**. Ein wesentlicher Unterschied bei der Entstehung der beiden Sonaten: Während Brahms die erste Sonate für einen Hobbycellisten schrieb, war es bei der zweiten Sonate Robert Hausmann, der Cellist im Joachim Quartett, der dem Werk seinen kraftvollen, satten Ton leihen sollte. Ein Virtuose, dessen Spielvermögen Brahms keine Grenzen setzte. Was die beiden Werke weiterhin unterscheidet, ist die ausgeprägte symphonische Anlage der F-Dur-Sonate, die von der zeitlichen Nähe zu den Symphonien Nr. 3 und 4 herrührt. Mit orchestraler Größe und Fülle stellen sich im Kopfsatz sowohl das Thema als auch der Grundcharakter des Werkes vor. Hausmann war als Interpret mit einem hohen Anspruch verbunden, der sich in Brahmsens kompositorischer Perfektion niederschlug. Brahms muss so viele Korrekturen, Änderungen und Überarbeitungen vorgenommen haben, dass eine Abschrift ins Reine – erhaltenes Autograph – unumgänglich wurde.



## VORSCHAU

### **YULIANNA AVDEEVA Klavier** **DO 23.03.2017 | 20:00 | € 25, € 15**

*She's able to „let the music breathe“.* FINANCIAL TIMES 2011  
Die Pianistin behauptet einen souveränen Spitzenplatz in der  
Musikszene ihrer Generation.

**BEETHOVEN** Klaviersonate Nr. 27 in e-Moll, op. 90 |  
32 Variationen über ein eigenes Thema in c-Moll, WoO. 80 |  
Klaviersonate Nr. 26 in Es-Dur, op. 81a „Les Adieux“

**LISZT** La lugubre gondola (Die Trauer-Gondel) S 200

**LISZT** Unstern! Sinistre, disastro, für Klavier S 208

**LISZT** R.W. Venezia S 201

**LISZT** Klaviersonate in h-Moll S 178

## INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting  
Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89  
kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de  
Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 + 15:00 - 18:00  
Mi 9:00 - 12:00 | Sa 10:00 - 12:00

## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco: Amelie Krause

Künstlerische Leitung des Klassikforums: Rainer A. Köhler

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

## FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Fördermitglieder des Theaterforums Gauting,

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

MEDIENPARTNER

